

## Es ist dein Recht

10. Dez. 2014

---

Auf der Flucht vor Zwangsheirat, hinter Gittern wegen der "falschen" Meinung, oder von Kindesbeinen an in der Textilfabrik. Wie steht es da um die Menschenrechte? Vor über 60 Jahren wurde die Allgemeine Erklärung der Menschenrechte verabschiedet. Sie ist das am häufigsten übersetzte Dokument der Welt: In 380 Sprachen und Dialekten gibt es sie heute – ich lese gleich im ersten Artikel:

„Alle Menschen sind frei und gleich an Würde und Rechten geboren. Sie sind mit Vernunft und Gewissen begabt und sollen einander im Geiste der Brüderlichkeit begegnen.“

Die insgesamt 30 Artikel wurden am 10. Dezember 1948 von den Vereinten Nationen verabschiedet. Sie sollten weltweit diejenigen stärken und ihnen eine Rechtsgrundlage geben, die sich für Freiheit, Demokratie und Rechtsstaatlichkeit einsetzen.

Was damals noch eine Absichtserklärung war, wurde inzwischen mit vielen UN-Menschenrechtsabkommen ergänzt. So sollen Staaten dazu verpflichtet werden, wirklich für Menschenrechte zu sorgen. Doch die Realität sieht anders aus. Etwa in China, wo Studenten verprügelt werden, weil sie ihre Meinung frei äußern oder an unseren europäischen Außengrenzen, wo Flüchtlinge in kleinen Booten gar nicht erst weitergelassen werden.

Die Bibel sagt: Menschen sind wie Könige. Davon lese ich in Psalm 8. Der Betende spricht zu Gott:

„Was ist der Mensch, dass du seiner gedenkst und des Menschen Kind, dass du dich seiner annimmst. Du hast ihn wenig niedriger gemacht als Gott, mit Ehre und Herrlichkeit hast du ihn gekrönt.“ (Ps 8,5-6)

Dieser Gedanke gefällt mir. Wie Könige sind wir Menschen. Und das gilt für alle.

Doch dabei redet die Bibel von gewöhnlichen Menschen, die hungern und Durst haben, sie erzählt von Menschen, die traurig sind, oder von welchen, die Gott suchen und einfach keinen Glanz in der Welt finden. Sie alle stattet Gott mit Würde aus. Deshalb meint der Psalmbeter: Dein Reichtum ist es, Mensch zu sein, Mensch vor Gott.

Jeder Betende weiß, es gibt einen Unterschied zwischen dem, was Menschen tun können und dem, was Gott wirkt. Aber unser Bemühen um Gerechtigkeit, das ist unsere Verantwortung in Gottes Welt.

Dass wir schauen, wo wir helfen können, damit Menschen zu ihren Rechten kommen.

Das Recht auf Nahrung ist übrigens auch ein Menschenrecht. Brot für die Welt hat jetzt, im Advent, wieder eine Spendenaktion gestartet. Unter dem Motto: „Satt ist nicht genug – Zukunft braucht gesunde Ernährung“ unterstützen sie Projekte von Kleinbauern in der ganzen Welt. Erst, wenn Menschen nicht nur die

Menge an Nahrung haben, die sie brauchen, sondern auch die Vielfalt an regionalen Lebensmitteln, ist das Menschenrecht auf Nahrung erfüllt.

Redaktion: Pfarrer Reinhold Truß-Trautwein (reinhold.truss-trautwein@gep.de)

Weitere Sendungen, Informationen, Audios und mehr finden Sie unter:  
<http://rundfunk.evangelisch.de/kirche-im-radio/dradio/worte-zum-tage>

Facebook: <https://www.facebook.com/deutschlandradio.evangelisch>